



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 8. Rechenschafft wegen Annemmung der Kirchen-Aempter/ ohne den
Beruff Gottes.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

S. Leo.
Epist. 87.

guten Wercken sich geübet hat/ ehe und zuvor man an ihm gute Sitten / und einen aufferbäulichen Wandel gesehen hat: Quid est, circo manus imponere (seynd die Wort des heiligen Leo) nisi ante statum maturitatis, ante tempus examinis, ante meritum laboris, ante experientiam Disciplinae, Sacerdotalem honorem tribuere non probatis? Dife dann so geschwinde Wehng verbietet der Apostel dem Timotheo. Höret jetzt auch / was Übels darauß erfolget. Er sagt: Neque communicaveris peccatis alienis. Mache dich frembder Sünden nit theilhaftig. Dann wer unbedacht sambt ist in Wehng der Priesteren / der macht sich schuldig viler frembden Sünden: wie der heilige Hieronymus sagt: In ordinatione malorum particeps est peccatorum, qui tales constituit: und Cajetanus desgleichen: Peccata liquidem communia erunt tibi, si minus idoneum promoveris. Wir wollen die Meynung des Apostels noch besser erleuteren. Was thut derjenige / oder was soll er thun. Der die Königliche Mung prägt? Ehe er das Metall auff den Stoß setzet / und das Königliche Wappen eindrucket / muß er es zuvor wägen / und sehen / ob das Gold oder Silber / worauß er die Mung machen will / das gehörige Gewicht habe / wie auch / ob es ein gutes Gold / oder ein gutes Silber seye / dergestalt daß er weder Duplonen auß Gold / noch eine silberne Mung prägen darff / wann das Gold / oder das Silber nit gut ist / oder wann es das rechte Gewicht nit hat. Wo dieses nit geschicht / so ist es ein falsche Mung /

S. Hier. 1.
16. in c. 78.
Ista.
Cajet. in 1.
Timo. 7.

worauß so wohl dem Lande / als dem gengan Land großer Schaden erhellet / die Leuth betrogen werden / wo die Mung genommen / und außgegeben wird. Ob es verhältet es sich auch bey Ordination der Wehng der Priester. O Timothee (spricht der Apostel) Manus circo non imponemus / Lege keinem die Hand gleich auß / einen zum Priester wehlet / so er nicht ein die Königliche Mung / das heißt Christi JESU. Gibe doch nicht acht / daß du es nirgend eintriffst / gutes Gold ist / erforche / und erwäge wohl die Wissenschaft / den Verstand / die Tugend / und die Saugigkeit des Priesters werden will / und diese Mung sey die Wehng zu empfangen / er gehrt. Auff diese Wehng wird die Mung geprägt: wo du aber ein falsche Mung machst / wirst du ein falsche Mung machen / schuldig seyn an allem Übels / und Schaden / darauß entstehen wird: Ne communicaveris peccatis alienis. O ihr geistliche Priester / was hat die Kirchen Gottes von euch erwarten? sie bringen ihr nit Nutzen / sondern sie seynd die schuldigen / sollet billich zitteren wegen der Mung die ihr werdet geben müssen von dem und Schaden / so hierauß erhellet / gleiches zu Priesteren generet. Inuales facti sum.

* * *

Der achte Absatz.

Rechenschaft wegen Annehmung der Kirchen. Aempter ohne den Beruf Gottes.

36.

Wann ein so erschreckliche Verantwortung auff den Feinigen wartet / der sich ohne Göttlichen Beruf in das Priesterthum eintringet / und wann man einen in diesen Stand setzet / der dessen unwürdig ist: was wird es erst seyn / wann man einem solchen die Seelen-Sorg anvertrauet / oder er dieselbige annimmt? der auch allein Priester ist / kan schon vil Schaden mit seinem bösen Exempel / wann er übel lebt: Ist er aber ein Priester und ein Beicht-Vatter zugleich / ein Priester und ein Prediger / ein Priester und ein Pfarrer / oder Seelsorger / so wird er nit nar vil Schaden / und vilen Ursach seyn der Verdambnuß mit seinem bösen Exempel / sondern auch mit seiner Unwissenheit / mit seiner Laugkeit / und mit seiner Nachlässigkeit. Laßet uns sehen (dann an dem Gericht Gottes wird es an den Tag kommen) ob man bey diesen Aempten Gott suchet: Si est intelligens, aut requirens DEUM. Warumb studiert man / und warumb thut der Vatter seinen Sohn zum studieren? geschicht es umb der Ehr willen? oder wegen zeitlichen Gewinnns? oder wegen einer geistlichen Pfründe?

warumb begibt man sich auff die Rechenschaft / und nit auff ein andere? geschicht die weil man hoffet / mehrer darinnen zu werden / und besser herfürzukommen? oder aber Gott? wo sieht man auff seinen Beruf? wo gibt man acht auff die Saugigkeit / und Zuneigung / auff die man mercken soll mit dem heilige Bakhus sagt: In scientiis illis debemus, ad quas naturaliter famus propendimus. Aber da gibt man auff nichts acht / nit auff das / was irrdisch ist / auff zeitlichen Gewinn / man gedencet nit auff den Beruf Gottes will. Was wird das für ein Bedenken? was für ein Priester / und Beicht-Vatter wird auß deme werden / der nit weiß / was Gott ist / nit sieht? Laßet uns zu den Aempten kommen / und warumb nimbt einer an das Amt des Beicht-Vatters und Predigers? er nimbt man / daß man bey einer Stadt am Hofe / in einem Röhner ammet? oder in einem stumm ist / zu einem Röhner ammet? oder gleiches aber geschicht / wann man einen zum Predig-Amt gibt / der kein Gang zum Himmel zu diesem Amt hat; sagt der gelehrte Palatius: Nae elingui datur talium peccatorum.

dicatorium. Ist er villeicht gelehrt? was hülfst es aber/ wann er darneben die Wissenschaft der Heiligen nit hat? Ist er etwann wohl erfahren in der Kunst der Wohlredendheit? hat er aber keinen Geist/ so wird man etwann an seiner Red/ wie an einem schönen Gemähl ein Gefallen haben; er wird aber nur den Ohren predigen; seine Wort werden nit hineindringen in das Herz der Zuhörer. Ein Gelehrter/ der heilig und geistreich ist/ der ist bey seiner Wissenschaft wie die Sonn; sagt der heilige Geist: Homo sanctus in Sapientia permanet, sicut Sol. Der Unweise aber ist veränderlich wie der Mond: Stultus sicut luna mutatur. Merckst da auff die unterschiedliche Eygenschafft der Sonnen und des Monnds. Bey der Sonnen (sagt der heilige Bernardus) ist Licht und Hitz bey samen: der Mond aber hat das Licht ohne die Hitz: Luna habet absque fervore splendorem. Derjenige Weise dann ist von Gott außgewählt und beruffen/ den Seelen zu helfen und zu predigen/ der wie die Sonne neben dem Licht der Lehr und Wissenschaft/ auch die Hitz/ das ist/ den Geist und den Eyser hat: diejenige aber/ die dem Mond gleich seynd/ die allein das Licht haben einer Wissenschaft ohne die Hitz des Geists/ und des Eysers/ diese seynd von Gott nit erwählt/ daß sie die Kirch erleuchten/ und predigen sollen. Dieses Ampt ist nit für einen solchen Thorrechten/ sagt der heilige Bernardus, der wie der Lucifer in seiner Schönheit sein Wig verlohren hat/ und ganz kalt ist bey seinem Glanz: Ille inquam stultus, qui in decore suo perdidit Sapientiam, id est, qui frigit in splendore. Wer dem Mond gleich ist/ der trachte/ daß er wie die Sonnen werde/ so wird er wunderbahrliche Früchten seines Lichts/ seiner Lehr: hat er aber allein das Licht der Wissenschaft ohne Eyser und ohne Geist/ so wird er nit nur keinen Nutzen schaffen/ sondern über die massen vil Schaden verursachen/ wann er das Ampt der Sonnen ver-tretten/ und predigen will/ da er doch die Hitz/ und den Geist nit hat/ den der Prediger haben soll.

Seiths sein Schwachheit betrachtet hat. Er gedachte/ wann ich gleich gieng/ ehe mich Gott sündet/ so wurde ich nit in Gefahr gehen/ vil Fähler zubegehen/ dieweil ich bey mir die erforderte Talent und Tauglichkeit zu einem so hochwichtigen Ampt nit finde: wann mich aber Gott darzu sündet/ so wird er mir auch geben/ was darzu vonnöthen ist. Weil dann der Herr fragt/ wen er sünden soll/ und wer gehen werde/ kan ich nit sagen/ daß ich gehen wolle; sondern mitte me: Sünde mich. Dann wann ich von mir selbst gehen wolte/ ehe er mich sündet/ dürfte die Sach gar übel außschlagen/ und ich eine schwarze Verantwortung derentwegen haben: propria conscientia inimitatis non est ausus polliceri, se iturum, seynd die Wort des heiligen Basilii: weil er sein eigne Schwachheit erkennt/ so hat er sich nit getraut zu sagen/ daß er gehen wolle. Hören dieses diejenige/ die sich so geschwind in das Predig-Ampt einbringen/ ohne Alter/ ohne Wissenschaft/ ohne Gebett/ ohne Eyser/ ohne Eugend/ ohne Göttlichen Veruff und Sündung/ auß Eitelkeit/ allein zu leuchten/ oder sonst etwas Zeitliches zu suchen. Wann sich Iaias, ein so heiliger Prophet fürchtet/ zugehen/ und zu predigen/ es seye dann/ daß ihn Gott darzu sünde/ wie soll sich ein anderer fürchten/ der ihme bey weitem nit gleich ist an Eugend und Weisheit/ und dennoch von sich selbst laufft/ und auff die Cangel steigt/ da er doch keines Weegs von Gott darzu gesündet und beruffen ist? Er wird strenge Rechen-schafft geben müssen wegen des verlohrenen Fruchts der Seelen/ von denen er hat wollen angehört werden als ein Hirt/ da er doch nur ein Nidling gewesen: Inutiles facti sunt. Sie seynd unnütz worden.

Wie/ und zu was Zeit und End wird die Seelen-Sorg einem gegeben/ und angenommen? Gibt man sie einem Bedienten/ oder einem Besreunden/ allein darumb damit er mit einem guten Einkommen versehen seye; so ist es eben dasjenige/ was der heilige Bernardus seiner Zeit geklagt/ und betauert hat: Nunc dati sunt sacri gradus in occasionem turpis lucri. Jetzt vergibt man die Kirchen-Dienst wegen schändlichen Gewinns/ damit sich einer bereichen könne. Wann man in einer Stadt einen Leib-Arzt bestellen soll/ so weist man wohl/ was man für ein Sorg tragt/ daß man einen tauglichen finde und erwähle: was Fleiß und Sorg soll man dann anwenden in Erwählung eines Seelen-Arzt/ oder Pfarrers? wann der Leib-Arzt nit beschaffen ist/ wie er seyn soll/ so kombt der Leib in Gefahr: Wann aber der Seelsorger nit gut und wohl erfahren ist/ was Schaden kan er nit verursachen an den Seelen? wie vil mehr ist gelegen an dem Heyl der Seel/ als an der Gesundheit und an dem Leben des Leibs? wie wird es umb die Heerd stehen/ wann ein Wolff bestellt wird für einen Hirten? Quid paltorem designas, qui lupus est? Sagt Oliva. Wann einer/ da er selbst noch ein Schaaf

Eccli. 27.

38.

IIa. 6.

s. Basil. in IIa. 6.

39.

s. Ber. ser. in Convent. s. Pauli.

Oliva I. 6. Stromat.

Sand-Bäncken; und diſes bey Verluſt ſei-
ner Ehr/ ſeines Haab und Guts/ ja gar ſei-
nes Kopffs/ wann auß ſeiner Nachläſſigkeit
und Ungeſchicklichkeit das Schiff an das be-
ſtimmte Orth nit kommen ſolte; wurde er
(ſagt der H. Chryſoſtomus) mit diſem Ge-
ding das Ampt deſ Schiff-Parrons/ oder
Steurmanns auff ſich nehmen wollen? das
wurde gewißlich ein Unerfahrner wol nit thun:
dann wann ſchon das Ampt ehrlich/ und ein-
träglich/ was ligt daran/ da alles verlohren iſt/
wann das Schiff verunglücket wird/ wann er
ſamdt demſelben zu Grund gehet? O wie vil
gefährlicher iſt es/ die Kirch regieren/ als ein
Schiff auff dem Meer? ſagt der H. Chryſo-
ſtomus, wird das Schiff nit wol regiert/ ſo
geheth nur der Leib zu Grund: wird aber die
Kirch nit wohl regiert/ ſo gehen die Seelen zu
Grund/ und werden ewig verlohren. Und ſoll
damoch jemand gefunden werden/ der auß
lauter Ehr/ oder Geld-Beig das Kirchen-Regi-
ment/ die Seel-Ordg/ auff ſich nehme mit
ſo großer Gefahr ſeiner/ und anderer ewigen
Untergangs und Verdammnuß.

43.

Cant. 4.

Was thate die heilige Seel in den hohen
Liederen/ als der Bräutigamb dieſelbe von
dem Berg Libano zu ſich beruffen mit diſen
Worten: Veni de Libano, Sponsa mea, veni
de Libano, veni. Komm vom Libano,
mein Braut/ komm vom Libano, komm.
Mercket ihr da/ wie der Bräutigamb drey
mahl ſagt: Veni, komm? wann aber der je-
nige/ der ſie ruſſet/ GOTT iſt/ warumb kommt
ſie nit gleich auff das erſte mahl? Iſt ihr vil
leicht ſo wohl auff dem Berg/ daß man ihr
drey mahl ruſſen muß/ ehe ſie denſelbigen ver-
laßt? Gilbertus gibt deſſen ein andere Urſach:
Sehet ihr nit/ ſagt er/ daß ſie beruffen wird/
eine Regentin zu werden? dann der Bräuti-
gamb ſagt: Veni, coronaberis. Komm, du
wird gekrönet werden. Wann aber das ſchon
iſt/ warumb ſoll ſie verziehen zu kommen/ da
ſie GOTT beruffet? Wir wollen ihr kein
Schuld geben/ ſagt Gilbertus, dann ihr Ver-
weilen geſchiehet nicht auß Ungehorsam/ ſon-
dern auß Behutsamkeit: Mora hæc non
eſt contumacia, ſed cautela. Sie hat ge-
hört/ daß ſie beruffen war/ ein Königin/ ein
Oberin zu werden. Es kam ihr auch vor/ daß
diſer Veruff von GOTT wäre. Damoch
war es ihr verdächtig/ ob es nit etwan ein na-
türliche Zuneigung/ oder ein Ehrgeiz wäre/
was ſie bedunkte ein Göttlicher Veruff zu
ſeyn. Darumb wartete ſie/ biß ſie auch das
andere/ und das dritte mahl beruffen worden:
Veni de Libano, veni. Komm vom Libano,
komm. Sie gedachte/ wann es GOTT iſt/
der mich ruſſet/ ſo wird ich es erkennen mögen
auß der Beſtändigkeit ſeiner Einſprechung.
Sie hatte zwar ein gutes Gewißen/ und ein
gute Meynung/ und weil ſie in ihrem Her-
zen keinen Ehrgeiz verſpühret/ ſo konte ſie
wol gedencken/ daß es eine Einſprechung
GOTTES wäre/ der zu ihr ſagte: Veni, ſie

ſoll kommen; nichts deſto weniger hat ſie ge-
warthet/ biß er es auch das andere und das
dritte mahl ſagte/ damit ſie ſich deß Gött-
lichen Veruffs deſto beſſer verſicherte. Ich
glaub wol (gedachte ſie das erſte mahl) GOTT
ſeye es/ der mich beruffet/ dieweil ich ein ſol-
ches Ampt gar nit verlange: damit ich aber
deſto ſicherer ſeye/ ſo will ich warthen/ biß ich
das Veni, Komme/ drey mahl höre: das er-
ſte mahl von GOTT; das andere mahl von
dem Oberen/ der mit es beſichet; und das drit-
te mahl in dem Gebett/ und Betrachtung.
Damit ich nit fähle: weil die Sach ſo wich-
tig/ und die Gefahr dabey ſo groß/ ſo wird
ich nit für Ungehorsam und hartnäckig gehal-
ten werden/ wann ich nit gleich komme/ ſon-
dern für behutsam/ und vorſichtig: Mora
hæc non eſt contumacia, ſed cautela.

44.

O wie werden durch diſe ſo kluge Behuts-
ſamkeit diejenige zu Schanden gemacht/ ſagt
Gilbertus, welche auß Ehrgeiz in ein ſo be-
ſchwehrliches Ampt ſich gleich einlaſſen/ ohne
vorgehende Erwögun der Gefahren/ ohne
Erforchung der nothwendigen Talenten/
Kräften und Tauglichkeit/ und ohne Erwar-
thung deß Göttlichen Veruffs? Sponſa mo-
ra (ſeynd die ernſthafte Wort Gilberti) fe-
ſtinationem noſtram ſugillat, & arguit, qui
nimis prompti, & parum providi, vires no-
ſtras minus penſantes feſtinamus ingredi in
labores prælationis, in ſolicitudinum mole-
ſtias, & materiam lapſus, nec exſpectantes
vel ſemel vocari, ultro nobis iſtis honorem
ſumimus, vocationem vel prævenientes, vel
arte procurantes. Wer ſich ſelbſt alſo ein-
tringet in das Ampt/ mit was für einer Zu-
verſicht/ ſagt Ludovicus de Ponte, kan er
GOTT bitten/ daß er ihm die Arbeit und die
Beſchwehrden/ die ihm darbey vorfallen
werden/ ringere/ und daß er ihn erretten wol-
le auß den Gefahren/ in die er kommen wird
bey dem jenigen Ampt/ welches er ohn Gött-
lichen Veruff/ ja wider den Willen GOTTES/
auß lauter Ehrgeiz auff ſich genommen hat?
wie wird er folgendes beſtehen in dem Gericht
GOTTES/ wann er ſehen wird ſo vil Seelen/
welche verlohren worden/ dieweil er weder die
Wiſſenſchaft/ noch den Fleiß gehabt hat/
dieſelbige zu ihrer Seeligkeit anzuführen;
welche ihr ewiges Heyl erlangt hätten unter
einem anderen Seelſorger/ wann er denſel-
bigen mit ſeinem Ehrgeiz nit verhindertet hätte
von dem Ampt/ zu welchem GOTT ihn beruf-
ſen hatte? was für eine Verantwortung wird
er haben wegen der Sünden/ und ſo wol geiſt-
lichen als leiblichen Schäden/ welche erfolget/
dieweil er dieſelbe zu verhindernen von GOTT
nit beruffen war? O Chriſtgläubige! ſehet
ihr da/ was zu fürchten/ wann man in dem
Veruff ſittet? wir wollen aber eben diſes auch
bey anderen Ständen und Amp-
teren betrachten.

44.

Gilbert.
Abb. ſer.
29. in
Cant.

* * *

Der